Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 138. Freitag, den 17. November 1843.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Die Vermehrung des Güterverkehrs auf der Bahn macht es nöthig, zwischen Berlin und Neustadt von jetzt einen besondern Güterzug einzulegen, welcher täglich um 8 Uhr 30 Minuten von Neustadt abgehen, um 10 Uhr 21 Minuten in Berlin eintreffen und von dort aus um 12 Uhr 30 Minuten nach Neustadt zurückkehren wird, woselbst derselbe um 2 Uhr 16 Minuten Nachmittags eintrifft.

Personen werden mit diesem Zuge nicht befördert.

Stettin, den 14ten November 1843.

Das Direktorium.

Berlin, vom 14. November.

Ihre Majestäten der König und die Königin sind nach Halle gereist. Se. Maj. der König werden Sich von da aus nach dem Falkenstein begeben, Ihre Maj. die Königin aber heut hierher zurückkehren.

Berlin, vom 16. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königl. Sächsischen Hofe, Wirklichen Geheimen Rathe v. Jordan, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub in Brillanten; und dem Stadt-Physikus Dr. Meineke zu Treptow an der Tollense den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Bei der am 14ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 88ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 50,000 Thlr. auf No. 23,045. nach Königsberg in Pr. bei Heygster; 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 20.947. nach Ratibor bei Samojó; 4 Gewinne zn 2000 Thlr. fielen auf No. 21,801. 49,723. 56,579. und 65,733. nach Breslau bei Holschau und bei Schreiber, Düsseldorf bei Spatz und nach Liegnitz bei Leitgebel; 38 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 266. 2764. 3634. 5779. 6147. 12,782. 17,977. 22,282. 22,843. 27,432. 30,185. 31,524. 33,116. 33,669. 35,548. 35,572. 37,552. 39,335. 40,627. 40,910. 45,120. 47,537. 50,793. 51,205. 52,694. 53,489. 55,343. 59,833. 67,940. 71,452. 71,781. 71,885. 75,026. 75,321. 76,689. 78,914. 83,294 und 84,056 in Berlin 2mal bei Alevin, 2mal bei Burg, bei Grack, bei Matzdorf, bei Moser und 6mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Breslau bei Gerstenberg und 3mal bei Schreiber, Köln 2mal bei Krauß, Crefeld bei Meyer, Danzig bei Meyer und 3mal bei Rotzoll, Eilenburg bei Kiesewetter, Halberstadt bei Sußmann, Königsberg in Pr. bei Heygster, Liegnitz 2mal bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns und bei Roch, Minden bei Wolfers, Stettin bei Rolin und 2mal bei Wilsnach, Stralsund bei Claussen und nach Torgau bei Schubart; 56 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 308. 3321. 6899. 9498. 10,772. 11,523. 11,585. 12,615. 14,060. 15,548. 16,098. 16,188. 19,318. 19,471. 21,244. 21,543. 22,034. 23,470. 25,427. 28,396. 30,399. 32,125. 36,092. 38,444. 38,763. 39,375. 39,790. 42,795. 44,017. 44,652. 45,408. 50,975. 51,273. 51,409. 51,912. 59,875. 60,348. 63,047. 66,936. 67,918. 68,341. 68,736. 68,769. 69,252. 69,664. 72,277. 73,869. 74,184. 75 265. 76,448. 78,140. 81,629. 82,037. 82,300. 82,772 und 84,001 in Berlin bei Alevin, bei Burg, bei Matzdorf, bei Securius und 9mal bei Seeger, nach Breslau 2mal bei Bethke, bei Cohn, 2mal bei Holschau und 6mal bei Schreiber, Cleve bei Cosmann, Köln bei Krauß, Danzig bei Meyer und 2mal bei Rotzoll, Ehrenbreitstein bei Goldschmidt, Eilenburg 2mal bei Kiesewetter, Elberfeld bei Heymer, Erfurt bei Tröster, Halberstadt bei Sußmann, Halle 3mal bei Lehmann, Königsberg in der Neumark bei Jacobi, Königsberg i. Pr. bei Friedmann, Landsberg bei Borchardt, Liegnitz 2mal bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns und 2mal bei Roch, Merseburg bei Kieselbach, Minden 2mal bei Wolfers, Nordhausen bei Schlichteweg, Posen bei Bielefeldt, Potsdam bei Hiller, Sagan bei Wiesenthal, Stettin bei Wilsnach,

Torgau bei Schukart und nach Wesel bei Westermann; 43 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 55. 1030. 6074. 6916. 7336. 8636. 11,217. 11,330. 16,237. 16,249. 18,146. 19,469. 26,173. 28,205. 28,792. 29,022. 29,697. 30,455. 35,259. 37,373. 37,635. 37,649. 41,764. 43,781. 46,873. 46,950. 51,778. 53,121. 53,603. 54,978. 58,091. 58,686. 62,965. 63,411. 66,684. 67,473. 69,200. 69,618. 76,117. 76,203. 79,255. 79,866 und 84,976.

Bei der am 15ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 88ster Königlichen Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 72,068 nach Köln bei Reimbold; 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf No. 13,444 und 41,741 in Berlin bei Seeger und nach Halle bei Lehmann; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 24,318 und 58,836 nach Halberstadt bei Sußmann und nach Königsberg i. Pr. bei Borchardt; 28 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 24,148. 25,105. 27,141. 31,005. 31,160. 37,630. 39,918. 41,206. 42,094. 44,268. 47,137. 47,485. 48,285. 49,654. 51,731. 56,309. 56,497. 56,530. 57,388. 63,276. 65,756. 66,236. 68,800. 73,627. 75,349. 78,015. 81,788 und 82,366 in Berlin bei Alevin, bei Grack, bei Mendtheim und 3mal bei Seeger, nach Breslau bei Bethke, und 5mal bei Schreiber, Bunzlau 2mal bei Appun, Köln 2mal bei Reimbold, Danzig bei Meyer, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Halberstadt bei Sußmann, Liegnitz bei Leitgebel, Merseburg bei Kieselrach, Münster bei Lohn, Nordhausen bei Schlichteweg, Oppeln bei Bender, Posen bei Pulvermacher, Stralsund bei Claussen und nach Schweidnitz bei Scholz; 42 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 2000. 4634. 5828. 7823. 11,188. 12,895. 14,216. 15,090. 16,015. 23,429. 29,699. 31,937. 34,471. 36,505. 39,672. 39,996. 41,490. 44,428. 46,821. 46,941. 48,332. 49,541. 49,617. 50,376. 50,980. 52,430. 53,789. 56,168. 56,324. 58,090. 58,479. 62,353. 63,388. 66,113. 68,032. 70,538. 71,369. 71,750. 76,258. 79,434. 79,590 und 81,665 in Berlin bei Alevin, 2mal bei Burg, 2mal bei Klage und 3mal bei Seeger, nach Breslau bei Holschau, bei Leubuscher und 4mal bei Schreiber, Bromberg bei Schmuel, Bunzlau bei Appun, Köln 5mal bei Reimbold, Crefeld bei Meyer, Düsseldorf bei Simon und 3mal bei Spatz, Elberfeld bei Brüning, Hagen bei Rösener, Halle 2mal bei Lehmann, Hamm bei Huffelmann, Landsberg bei Borchardt, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns, Münster bei Lohn, Neiße bei Jäkel, Potsdam bei Hiller, Sagen 2mal bei Wiesenthal, Stettin bei Rolin, Stralsund bei Claussen und nach Wittenberg bei Haberland; 50 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 2786. 3737. 4856. 4859. 5209. 5995. 7270. 8770. 9038. 9883. 9907. 11,385. 15,873. 17,219. 17,486. 18,995. 22,799. 25,198. 25,220. 26,655. 27,032. 28,771. 28,793. 31,053. 32,236. 34,117. 34,685. 36,014. 36,249. 38,832. 39,604. 41,420. 42,581. 47,986. 48,191. 48,500. 50,373. 51,800. 55,486. 59,088. 61,098. 61,800. 64,288. 64,417. 66,007. 70,492. 70,525. 71,182. 74,411 und 79,572.

Paris, vom 7. November.

(D.-P.-A.-Z.) Lamartine hat sich veranlaßt gesehen, auf einen heftigen Angriff des Globe zu antworten. Das ministerielle Organ war so weit gegangen, den abtrünnigen Dichter-Staatsmann anzuklagen, er wolle die Lehren wieder aufwecken, welche Ludwig den Sechszehnten auf's Blutgerüst gebracht und Frankreich entwürdigt hätten. Die Invective endigte so: „Lamartine will ein Volkstribun, ein Parteihaupt, ein Reformator werden; er ist aber nichts als ein Unzufriedener, der sich, nachdem er fruchtlos bemüht war, die conservative Partei zu lenken, aus Rache auf die Seite der Factionen schlägt.“ In einem apologetischen Artikel des Journals von Macon vertheidigt sich Lamartine gegen die schwere Beschuldigung, indem er seine politische Laufbahn durchgeht und seinen Uebergang aus dem conservativen Lager unter die Fahne der Opposition rechtfertigt. Ablehnend den Vorwurf leidenschaftlicher Persönlichkeit, entwickelt er in nachstehender Weise die Gründe seiner Sinnesänderung: „Die Septembergesetze hatten den Charakter einer freien Regierung sichtlich umgewandelt; die Presse wurde, wenn nicht zerbrochen, doch fast unbrauchbar gemacht und die Pairskammer zum permanenten Kriegsgericht für politische Verbrechen eingelehrt; das Wahlgesetz, statt sich zu erweitern, wurde immer mehr verengert und durch Corruption gefälscht; das Regentschaftsgesetz räumte dem dynastischen Princip Vorrang ein vor dem nationalen Princip; das Fortificationsgesetz, ausgelegt von dem öffentlichen Gedanken, von der Geschichte, vom 18. Brumaire, erklärte Mißtrauen und zeigt auf die Waffen, deren man sich einst bedienen könne. Das war zu viel. Wenn man zuerst den Institutionen des Landes den Krieg erklärt hat, darf man sich beklagen, wenn Andere den hingeworfenen Handschuh aufnehmen?“ — Lamartine gesteht, daß er fortan die Tendenzen der Regierung zu bekämpfen Willens sey; er charakterisirt seine Feindseligkeit gegen das Ministerium als einen Krieg des Widerstands, nicht des Angriffs, als einen Krieg am hellen Sonnenlicht, nicht im Dunkel der Parteiumtriebe, als einen Krieg, der zum Heil gedeihen und nicht auf Leben und Tod geführt werden solle. „Nie ist“ — sagt er, von sich in der dritten Person sprechend — „von der Lippe des Staatsmanns, den ihr anklagt, ein Wort gefallen, das berechnet gewesen wäre, den Zorn der Massen zu entzünden; er discutirt, schleudert nicht die Brandfackel; seine Opposition ist nichts anders, als die Insurrektion der Ideen, die Revolte der Vernunft; er redet vom Volk, definirt aber, was er unter dem Volk versteht; er spricht von Demokratie und von Freiheit, aber nicht ohne klar auszudrücken, in welchem Sinn. Um eine schlimme Absicht unter seiner Feder zu finden, muß man sie in seine Worte legen; um seine Opposition anzufechten, muß man sie verläumden. Er hat nicht aufgehört zu wiederholen, daß Frankreich heute keiner Volkstribune bedarf, daß ihm Staatsmänner nöthig sind, daß er in Verwirrung und Krieg den Widersinn der Freiheit erkenne. Und ihn nennen heute die Journale einen der Könige

der Bewegung und der Stürme; einen Parteichef, einen Einreißer, einen Anarchisten; — ihm geben sie Schuld, er stachele die Menge an zum Aufruhr, er wolle die Regierung zum Sturz bringen, den Nationalconvent aus dem Grabe herauf beschwören, den Königsmord predigen. Solcherlei Uebertreibungen der Feder beweisen in denen, die dazu greifen, kindische Empfindlichkeit oder verderbliche Plane. In welcher Zeit will man die Gemüther mit Gedanken des Schreckens erfüllen? In einer Zeit, wo alles mit kaltem Blut erwogen und geprüft wird, wo der Grundbesitz, unter zehn Millionen Familien vertheilt, für sich allein der öffentlichen Ordnung und Sicherheit eine unwiderstehliche Kriegsmacht liefern würde; — in einer Zeit, wo Handel, Kunstfleiß, Gewerbthätigkeit, Intelligenz sich unaufgefordert erheben würden, die Gesellschaft, die sie nährt, zu beschützen; in einer Zeit, wo Europa im Frieden ist, wo die Welt denkt und arbeitet, wo die Regierung ihren Stützpunkt hat auf einem Heer von fünfhunderttausend Soldaten und in den Festungswerken um Paris her. Einen solchen Zustand soll eine kaum hörbare Stimme erschüttern können! Eine so feststehende Regierung soll unter den Streichen einer schwachen Feder erliegen, die einige hundert Leser zum Nachdenken und zu verständiger Haltung mahnt! Man ließe es sich noch gefallen, wenn die Verbreiter so panischer Schrecken beschränkte Leute wären; man könnte annehmen, daß sie sich selbst täuschen und sich zuerst vor den Gespenstern fürchten, die ihnen in so wunderlicher Hülle erscheinen. Aber nein! es sind geistvolle, gewandte, entschlossene Leute. Es besteht also ein förmliches Komplot, das Land zu ängstigen, eine eng geschlungene Verschwörung gegen die Fortschritte der Freiheit und die legale Entwickelung unserer Institutionen — die gefährlichste aller Verschwörungen, eine jener Verschwörungen, die nie verziehen — die Verschwörung der Furcht! Frankreich aber wird den Conspiratoren einen Strich durch die Rechnung machen, indem es sie auslacht. Glaubet uns! Ihr mögt ruhig schlafen! Nicht von Gefahren für die Regierung, nicht von Nationalconventen, nicht vom gerichtlichen Königsmord ist in unsern Tagen die Rede; das Alles droht uns heute nicht! Nicht die Verläster der Freiheit, die an ihr zu Verräthern werden, sind in Bedrängniß, sondern die treuen Anhänger der Freiheit, die ihr dienen wollen durch Aufklärung. Nicht die Revolution erhebt sich, sondern die Gegenrevolution. Schlummert nur in Frieden unter dem Schutz der Müdigkeit der Einen, der Verdorbenheit der Andern; ungestört bei der Sorglosigkeit der öffentlichen Meinung, vertrauend auf eine zahlreiche wohlgeübte Armee und eure 24 Festungen mit den zwölfhundert Kanonen, bald vertheidigt von sechszigtausend Kriegern. Ihr redet von Blut, während alle Welt von Vernunft spricht. Laßt eure düstern Heraufbeschwörungen! Es wird kein Blut fließen, am wenigsten das eure. Braucht ihr indessen jemals einen Tropfen, um irgend eine Stimme zu ersticken, die euch unbequem ist, um die Erinnerungen, die euch noch verfolgen, vollständiger auszulöschen, — um die Rechte der Intelligenz anzutasten und die Hoffnungen des Menschengeistes zu zerstören, so glaubt nur sicher, ihr dürftet ihn nicht erst fordern, man würde ihn euch anbieten.« —

Unter den in das Complot der Rue Pastourelle verwickelten Individuen befanden sich auch ein gewisser Alexander Desamy, Literat, und die Brüder May; bei einer in ihrer Wohnung vorgenommenen Haussuchung fand man nicht das mindeste Verdächtige, und der Commissair wollte sich schon entfernen, als einer seiner Leute eine versteckte Tapetenthüre entdeckte. Man drang durch diese in ein dunkles Cabinet und fand eine vollständige Falschmünzerwerkstatt mit Pressen, Formen, Stempeln, fertigem falschen Gelde u. s. w.; natürlich wurden die Inhaftirten nun einer neuen schweren Untersuchung unterworfen. — Wie man sagt, soll es der Wunsch der über die Spanischen Verhältnisse berathenden Mächte sein, daß im Falle der Vermählung der Königin Isabella mit dem Prinzen von Asturien, weder Christine noch Don Carlos nach Spanien zurückkehren, sondern Pensionen erhalten, um ihrem Range gemäß im Auslande leben zu können.

Paris, vom 9. November.

Der Staats-Rath hat in seiner gestrigen Sizzung entschieden, daß in dem Schreiben des Bischofs von Chalon ein Mißbrauch vorliege. Der Bericht des Justiz- und Kultus-Ministers, Herrn Martin du Nord, mit welchem das besagte Schreiben dem Staats-Rath zur Prüfung vorgelegt wurde, soll mit großer Entschiedenheit abgefaßt sein und das seit einiger Zeit von Seiten verschiedener höheren Geistlichen gegen die Universität eingeschlagene Anschuldigungs- und Diffamations-System in sehr energischen Ausdrücken tadeln. Zugleich ist darin vorgestellt, daß es Zeit sei, so viel ehrenwerthen Mitgliedern des Lehrstandes den Schutz zu gewähren, welchen die Gesetze ihnen zusichern. Dieser gesetzmäßigen Genugthuung hat der Staats-Rath einstimmig beigepflichtet, und es ist in Folge dessen noch gestern folgende Königliche Verordnung erschienen: »Wir Ludwig Philipp, König der Franzosen, Allen, die dies lesen, Unseren Gruß. Auf den Bericht Unseres Großsiegelbewahrers und Minister-Staats-Secretairs im Departement der Justiz und des Kultus, und nach genommener Einsicht 2c. 2c., sowie in Betracht, daß in der oben erwähnten Erklärung der Bischof von Chalons sich beleidigender Aeußerungen gegen die Universität von

Frankreich und deren Mitglieder erlaubt; daß der genannte Bischof die Kinder, die in den Universitäts-Anstalten erzogen werden, mit Entziehung der kirchlichen Sakramente bedroht; daß diese Thatsachen gegen die Universität und deren Mitglieder eine Beleidigung und einen Angriff auf ihre Ehre begründen; daß sie von der Art sind, die Gewissen der in den Anstalten der Universität erzogenen Kinder und ihrer Familien zu verletzen; und daß sie unter dieser doppelten Rücksicht zu den Mißbräuchen gezählt werden müssen, welche durch den Art. 6 des Gesetzes vom 18. Germinal des Jahres X. bezeichnet sind; haben Wir, nach Anhörung Unseres Staats-Raths, verordnet und verordnen wie folgt: Art. 1. Es liegt ein Mißbrauch vor in der oben angeführten Erklärung des Herrn von Prilly, Bischofs von Chalons. Art. 2. Unser Großsiegelbewahrer, Minister-Staats-Secretair im Departement der Justiz und des Kultus, ist mit dem Vollzuge der gegenwärtigen Verordnung beauftragt. Im Palaste von St. Cloud, 8. Nov. 1843. Ludwig Philipp."

Das Journal des Debats begleitet diese Entscheidung mit folgenden Bemerkungen: "Hoffentlich wird diese feierliche Mißbilligung, vom Könige im Staats-Rath über die aufregenden Veröffentlichungen einiger Mitglieder des Episkopats ausgesprochen, alle Welt überzeugen, daß, weit davon entfernt, die Exzesse der geistlichen Gewalt zu begünstigen, die Regierung vielmehr entschlossen ist, sie zu unterdrücken und zu zäumen. Die Beweggründe, welche der Entscheidung des Staats-Raths vorausgehen, zeugen besonders von dieser heilsamen Absicht. Diese Beweggründe erklären, daß in zweierlei Hinsicht ein Mißbrauch vorliege: 1) ein Mißbrauch in den beleidigenden Behauptungen gegen die Universität und gegen einige ihrer Mitglieder; 2) ein Mißbrauch in der Drohung, die Sakramente zu verweigern, weil diese Drohung das Gewissen der Bürger beunruhigen müsse; und diese Ausdrücke sind dieselben, deren sich das Gesetz bedient, um den Fall eines vorliegenden Mißbrauchs zu definiren. Von diesen beiden Mißbrauchs-Konstatirungen ist die erstere eine gerechte Genugthuung für die Ehre der so unwürdig verleumdeten Mitglieder des Lehrstandes. Diese Genugthuung konnte ihnen nicht entgehen, denn sie würden sie vor den gewöhnlichen Gerichtshöfen gesucht haben, wenn der Staats-Rath sich nicht für kompetent gehalten hätte, sie ihnen zu geben. Der zweite Punkt scheint uns aber noch wichtiger, weil es sich dabei nicht mehr blos um die Ehre eines Einzelnen handelt, wie bedeutend auch ein solches Interesse sein mag, sondern um eine wahrhafte Frage der öffentlichen Ordnung. Dieser Beweggrund hat also eine große politische Bedeutung. Er erklärt in der That, daß in diesen grundlosen, jedes dringenden Motivs entbehrenden, unter die Bürger geschleuderten Exkommunikations-Drohungen ein Mißbrauch vorliegt. Es ist dies die erste Vertheidigung des Staats gegen die Angriffe der geistlichen Gewalt. Wenn es den Bischöfen beliebt, ohne triftigen Grund und ohne sich bei den Universitäts-Oberen beschwert zu haben, wenn es ihnen, sagen wir, beliebt, eine Unterrichts-Anstalt mit dem Interdikt zu belegen und willkührlich Unruhe in die Gewissen zu bringen, so wird der Staat, wohl zu merken, gegen solche unbesonnene Herausforderungen sich nicht gleichgültig verhalten. Er wird die Kirche stets unterstützen, wie es seine Pflicht ist, aber er wird sie auch im Zaum zu halten wissen, wie es sein Recht ist.

(A. Pr. Z.) Man hat so vielfach schon in offiziellen und nicht offiziellen Berichten über die Zustände in den Französischen Besitzungen in Afrika die große Sicherheit rühmen hören, die in jenem ganzen Lande herrsche. Indeß würde man sehr unrecht thun, dergleichen Versicherungen auf guten Glauben hin für baare Münze zu nehmen. Einige ganz neue Thatsachen, die in Briefen aus Algier vom 27. Oktober berichtet werden, mögen dazu einen Kommentar bilden. Am 17ten, als die Expeditions-Kolonne von Orleansville, in ihre Kantonnirungen zurückkehrend, zwischen einem in nicht großer Entfernung von ihrem Lager befindlichen Felsen und dem Lager selbst Halt gemacht hatte, begingen drei Offiziere die Unvorsichtigkeit, sich zu entfernen, um in der Umgegend zu jagen. Zwei von ihnen sind entweder gefangen oder getödtet worden, denn man hat seitdem nichts von ihrem Schicksal gehört. Ein Gendarm von demselben Corps hatte von derselben Stelle kaum 40 Metres weit sich entfernt, um sein Pferd trinken zu lassen, als plötzlich mehrere im Gesträuche verborgen gewesene Araber hervorstürzten und mit ihren Yatagan ihm den Kopf abschnitten. Als am folgenden Tage die Kolonne auf den Befehl des zu Milianah befehligenden Generals umkehrte, um Rache an dem dort wohnenden Stamme zu nehmen, fand sie auf dem Wege noch drei Französische Soldaten, wahrscheinlich Nachzügler, ermordet; als aber die Truppen an dem Wohnplatze des Stammes ankamen, war dieser schon weggezogen, und man konnte nur die in den Silos befindliche Gerste mitnehmen. Dieser Stamm hatte schon mehrmals seine Unterwerfung erklärt, aber ohne je es ernstlich damit zu meinen, und so lange die Franzosen sich durch solche hinterlistige Versprechungen hintergehen lassen, werden sie stets neue Opfer dieses Betrugs zu beklagen haben. — Als die Kolonne des Generals Bourjoly kürzlich nach ihrem Streifzuge in der Provinz Mostaganem dahin zurückkehrte, suchten die Kabaylen für die neulich in einem Gebirgsthale erlittene Schlappe Rache zu nehmen.

Ganz ruhig und anscheinend friedlich der Kolonne folgend, warteten sie nur wie gewöhnlich den günstigen Augenblick ab, um über die Unvorsichtigen und Vereinzelten herzufallen, um wenigstens einen Christenkopf als Sühnopfer auf das Grab ihrer im Kampf gebliebenen Landsleute legen zu können. Diesmal wollte es das Unglück, daß sie einen der ausgezeichnetsten Offiziere, den Lieutenant Pujol vom Bataillon der Eingeborenen überfielen. Dieser unerschrockene Offizier erhielt drei Schüsse, verlor aber trotzdem die Geistesgegenwart und den Muth nicht, und zog sich erst, nachdem er einen der zahlreichen Angreifer niedergehauen hatte, zurück. Mit Mühe gelang es ihm, von dem durch seine zahlreichen Wunden verursachten Blutverluste erschöpft, bis Angesichts der Französischen Vorposten zu gelangen, die ihn aufnahmen, worauf er bis Bel-Affen, drei Tagemärsche weit, transportirt wurde. Man hofft, ihn zu retten, trotz seiner zahlreichen und schweren Wunden. Die Lunge ist verlezt, eine Rippe gebrochen, ein Schuß durch seinen rechten Arm gegangen, das linke Bein furchtbar zerschmettert und sein ganzer Körper mit Quetschungen bedeckt in Folge der Steinwürfe, welche die Kabaylen, während er floh, auf ihn abschleuderten, in der Hoffnung, ihn so noch zu tödten.

Konstantinopel, vom 25. Oktober.

Aus Tscherkessien vor Kurzem hier angekommene Reisende haben uns mitgetheilt, daß allem Anscheine nach Rußland dort das frühere offensive Kriegssystem aufgegeben habe und sich nun auf ein defensives beschränken werde, nämlich auf die Behauptung und Vertheidigung der von ihm besetzten festen Schlösser und der mit ihnen in Verbindung stehenden Militairlinien der Küste. Früher hätte man jedes Jahr eine Ersatz-Armee nach Tscherkessien geschickt, was man dieses Jahr unterlassen. Auch hätten die Russen die Tscherkessen während dieses Jahres nicht angegriffen, sondern alle Angriffe und Kämpfe seien von den Tscherkessen auf die Russen geschehen.

Athen, vom 26. November.

(A. Pr. Z.) Je mehr unsere Zukunft von den Beschlüssen, überhaupt von dem Gange der Berathungen der National-Versammlung abhängt, desto mehr unterhält man sich schon jezt über diese in engeren Kreisen. Der Einfarbigkeit unserer Zeitungen sehen Sie es wohl an, daß von einer öffentlichen Diskutirung der einschlagenden Fragen keine Rede sein kann. Falsch ist, wenn behauptet wird, die Regierung werde der National-Versammlung andere Berathungs-Gegenstände vorlegen, als wie den Verfassungs-Entwurf. Man wird sie vielmehr nach dessen Annahme oder Verwerfung, behufs der Vorbereitung anderer Arbeiten, vertagen. An dem Verfassungs-Entwurfe selbst arbeitet man unterdessen unausgesezt, ohne jedoch damit bis jezt weit vorgeschritten zu sein. Die Entscheidung über das Ein- und Zweikammern-System, über die Thronfolge, über die Staats-Religion, über eine permanente oder alljährlich zu votirende Civilliste, diese Steine des Anstoßes sind um so schwerer aus dem Weg zu räumen, als man keineswegs umhin kann, bei deren Hebung auch die Repräsentanten der Schutzmächte zuzuziehen. Leztere versäumen denn auch nicht, mit Ausnahme vielleicht des Herrn Katakazy's, welcher wenigstens öffentlich sich ganz zurückgezogen hat, jede Gelegenheit zu benutzen, wo sich Einfluß üben läßt. Die größte Rührigkeit entwickelt Herr Piskatory. Ob man die Bedeutung Griechenlands gegenüber der Orientalischen Frage wohl in Paris endlich mehr gewürdiget hat? Glaubt man dort vielleicht, jezt sei der rechte Augenblick gekommen, in eben diesem Griechenland diplomatisch einen festeren Fuß zu fassen, als man ihn je in Syrien und selbst in Egypten hatte? Baron Lyons läßt es an der Wahrung des Englischen Einflusses natürlich auch nicht fehlen, und so wäre es in der That nicht unmöglich, daß Griechenland schon bald einer der wichtigsten Punkte für die europäisch-orientalische Diplomatie würde. — Zu den goldenen Bergen, welche die Parteihäupter dem Volke zu versprechen anfangen, nachdem die Fabel von der Aufhebung aller Abgaben ꝛc. durch das Syntagma nicht mehr geglaubt wird, gehört auch die Zusage, man werde das von den Schutzmächten dem jungen Staat gemachte Darlehen von 60 Millionen nachträglich nicht anerkennen, sondern die drei Kabinette mit ihren dringenden Forderungen an Bayern weisen, wohin ja während der Regentschaft jene Summen gewandert seien. Die neue Fabel wird unstreitig wieder den Weg durch das Land machen und das Ihrige zur Aufregung der Leidenschaften redlich beitragen. Zu welchen Betrachtungen findet man sich aber nothwendig veranlaßt, wenn man solche Mittel anwenden sieht? — Ihre Majestäten erfreuen sich eines guten Befindens.

Nauplia, vom 20. Oktober.

(A. Z.) Hier herrscht zwar scheinbare Ruhe, doch ist man nicht ohne Besorgnisse wegen nächst bevorstehender Eröffnung der Nationalversammlung; man fürchtet nicht so sehr eine Reaction als einige auf Herrschsucht und Habgier gegründete Verirrungen des September-Ministeriums. Die Art, wie die neuen Minister, von den fünf Gesandten unterstüzt, sich ihrer Gegner entledigen, erweckt kein Vertrauen auf den gegenwärtigen Stand der Dinge. Jedenfalls dürfen wir Deutsche uns trösten, uns von den Machthabern

wie vom Publikum hier auf die undankbarste Weise behandelt zu sehen, wenn die Männer, welche Griechenland vorzugsweise die Befreiung vom Türkischen Joch zu danken hat, nicht bessere Anerkennung finden, als die Verbannung vom vaterländischen Boden. Daß alle unsere Offiziere bereits Griechenland verlassen haben, ist bekannt; niemand ist mehr hier als Oberstlieutenant Hütz, der die Genesung seiner kranken Frau (einer Griechin) abwartet. Oberstlieutenant Spieß hat erst in diesen letzten Tagen dem Hellenischen Boden Lebewohl gesagt. Seine strenge Rechtlichkeit und sein Ehrgefühl veranlaßten ihn, für falsche Beschuldigungen eine gesetzliche Genugthuung zu fordern, er war daher, obgleich seit den September-Ereignissen entlassen, zu diesem Zweck noch immer anwesend, und wollte, nicht beachtend die Drohungen, die ihm von vielen Seiten wurden, den Schluß der von ihm verlangten Untersuchung abwarten. Eines Tages ward er am hellen Mittag von einem mit einem starken Stock bewaffneten Kretenser angefallen, mißhandelt und verwundet. Einige Tage später sah er sich neuerdings bedroht, wobei er dem Minister Metaxas, der ihn nach Völkerrechtsgrundsätzen schützen wollte, die Wuth des Straßenpöbels zuzog. So war dieser wackere Offizier endlich gezwungen, sich einzuschiffen. Obgleich ich nicht genöthigt bin, dieses Land zu verlassen und meinen Erwerb hier reichlich finde, wird mir doch der Aufenthalt unerträglich durch den Haß und Undank, mit dem unsere Landsleute namentlich von den fremden eingewanderten Griechen verfolgt werden. Wie andere vor mir gethan, werde ich mich um einen Spottpreis meines Eigenthums entledigen müssen. Um im Auslande Schutz zu haben, muß man ein Engländer oder Franzose sein; als Deutscher kommt man, wenn man sich nicht selbst zu schützen weiß, überall schlecht weg. Was die Gelehrten auch von der Achtung, welche die Deutschen allenthalben genießen, fabeln mögen — man achtet den Charakter der Deutschen als Mensch vor vielen andern, aber die Deutschen als Nation will Niemand anerkennen! Wie es den wenigen Deutschen Ansiedlern hier ergehen wird, liegt im Dunkel der Zukunft! — Man spricht allgemein davon, daß auch jene Griechen, welche erst nach dem Freiheitskampfe den Hellenischen Boden betreten und hier Aemter, Würden und Besoldungen erworben haben, zu den Fremden gezählt, ja aus dem Lande gewiesen werden sollen. Diese Maßregel wäre hart, in gewisser Beziehung unsinnig, aber keine größere Ungerechtigkeit, als sie gegen die Deutschen geübt wurde; zugleich würde sie das Land von einer großen Zahl schädlicher Leute, namentlich von den so allgemein angefeindeten und auch wirklich den schlimmsten Einfluß ausübenden Phanarioten befreien. — Ich höre, daß alles von den Bayern in den Arsenalen von Poros und hier aufgehäufte Material versteigert oder nach Aegypten verkauft werden soll; wir wollen hoffen, daß es nur Gerücht ist.

Kunst-Notiz.

Der insbesondere durch sein vortreffliches Orgelspiel, so wie dessen Kirchen-Komposition berühmte Professor der Musik, Herr **Carl Kloss** aus Berlin, wird nächsten Sonntag den 19ten d. — Mittags von 12 bis ¾2 Uhr — auf der neurestaurirten Orgel der St. Jakobi-Kirche ein Orgel-Concert geben, und verschiedenartige größere Werke eines Joh. Sebastian Bach, Händel und Rink, auf der Orgel vortragen, wobei zugleich ein interessanter Hymnus von Palestrina, aus dem 16ten Jahrhundert, desgleichen eine neue Motette für einen Männerchor, von des Herrn Concertgebers Komposition, und eine Arie mit obligater Orgel, von Mendelssohn-Bartholdy, gesungen werden.

Der reine Ertrag ist für unsere armen Kinder, der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt, bestimmt.

Ein ausgezeichneter Kunstzweck, in Verein eines wohlthätigen, lassen einer zahlreichen Theilnahme entgegen sehen. —e.

Theater.

Die letzte Nummer dieses Blattes kündigt uns an: Maria, oder die Tochter des Regiments, 17ten d. Mts., Benefice-Vorstellung für Fräul. E. Conrad. Warum Maria? Warum nichts Neues? und so Mehreres, werden wir von mancher Seite fragen hören.

Die junge Künstlerin — reich begabt, unermüdlich, unverdrossen, ernstlich fleißig, ihr Gemüth so gediegen wie ihre Gesangschule, naiv in dem liebenswürdigsten Sinne des Wortes, bescheiden wie alles Tüchtige, den Launen so fremd als den Ansprüchen, scheint ihre öffentliche Stellung nur einen Wunsch, eine Freude zu kennen: den Wunsch, das Publikum mehr und mehr zu befriedigen, die Freude, daß ihr Streben mehr und mehr anerkannt werde; — die junge Künstlerin, ausgestattet, wie wir es eben gesagt haben, meinen wir, hat die getroffene Wahl bei sich etwa so gerechtfertiget: das Publikum ist bis jetzt stets nachsichtig, oft gütig, oft mehr als gütig gegen dich gewesen; das Publikum hat diese Eigenschaften besonders gegen dich als Maria bewährt; es hat seine Güte für dich bis zur Auszeichnung gesteigert; es hat deine Maria bereits fünfundzwanzig Mal nicht nur ohne ein Zeichen des Ueberdrusses, sondern sogar mit seiner ununterbrochensten Theilnahme begleitet. Was also kann dir näher liegen, als die ganze Summe des innigsten Dankes für so überaus gütige und dauernde Theilnahme durch die Wahl der Maria auszusprechen, deren huldvolles Anerkenntniß Seitens des Publikums dich zu eben diesem Danke verpflichtet?

So wird die liebenswürdige Naivetät der jungen Künstlerin etwa gefolgert haben, so sich zu ihrer Wahl bestimmen lassen. Wir fürchten nicht, daß sie geirrt habe, wir glauben es auch nicht.

Ist es Indiscretion, daß wir uns angemaßt in der treuen Seele der jungen Sängerin zu lesen, und das von uns Gelesene wieder zu erzählen? dann freilich haben wir um Verzeihung zu bitten.

Unserer Seits liegt diesen Zeilen lediglich persönliche Hochschätzung der Künstlerin und innige Freude an ihrem höheren Gedeihen in ihrer Kunst zum Grunde. Sie sind nebenbei bestimmt, um neue Theilnahme für die liebenswürdige junge Sängerin zu erbitten, und frühere Theilnahme aufzufrischen, da, wo es nöthig sein sollte.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

November.	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	14.	339,22‴	338,60‴	338,60‴
	15.	338,04‴	337,34‴	336,78‴
Thermometer nach Réaumur	14.	+ 1,7°	+ 2,9°	+ 0,2°
	15.	+ 0,2°	+ 1,0°	+ 0,6°

Wohlthätigkeit!

Nachträglich habe ich noch für die Wittwe Kumm auf der Kupfermühle erhalten: Von Pr. L 1 Thlr. Herrn W. 1 Thlr. G. B. 1 Thlr. Ungenannt 15 sgr. F. 1 Thlr., wofür ich am Schluß der Sammlung, die im Ganzen 50 Thlr. eingebracht hat, den herzlichsten Dank sage. Die durch das Brand-Unglück Heimgesuchte erfleht für ihre Wohlthäter den Segen des Herrn. Stettin, den 16ten November 1843.

Der Pastor Schünemann.

Geistliches und Orgel-Concert.

Sonntag den 19ten d. M., in der **Mittagsstunde von 12 bis ¾ auf 2 Uhr,** findet in der St. Jakobikirche ein geistliches und Orgel-Concert unter meiner Leitung, zum Besten der hiesigen Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt, statt, zu welchem ich mir erlaube, die Verehrer der kirchlichen Tonkunst hierdurch ganz ergebenst einzuladen. Das Programm besagt das Nähere hierüber. — Eintrittskarten zu 10 sgr., so wie Texte für 2 sgr., sind beim Rendanten Herrn Güler, Breitestraße No. 407, in der Nähe der Kirche, desgleichen im Hôtel zu den drei Kronen, zu bekommen. An der Kirche findet kein Billetverkauf statt. Stettin, den 16ten November 1843.

Carl Kloss,
Professor der Musik aus Berlin.

Theater-Anzeige.

Montag den 20sten November 1843:
(zum erstenmale)
zum Benefiz für Herrn Höffert:
Die schöne Lyoneserin,
oder
Hoffart und Liebe.
Lustspiel in 5 Aufzügen nach dem Englischen des Bulwer v. H. B.
Hierauf:
Herr Rochus Pumpernickel auf eine andere Manier.
Posse in 1 Akt nach dem Französischen v. M. Tenelli.
C. Gerlach.

Der geneigten Theilnahme eines verehrten Publikums empfiehlt sich ergebenst D. Höffert.

Todesfälle.

Am 16ten d. M. entschlief sanft, nach langen Leiden, die verwittwete Frau Buchhalter Haffner. In tiefer Betrübniß melden dies den Verwandten und theilnehmenden Freunden statt besonderer Anzeige hierdurch

die Hinterbliebenen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann von ausserhalb, der sich der Handlung widmen will, wird zum 1sten Januar oder später gesucht, und ist Näheres zu erfragen bei

Tessmer & Haese.

Für die Provinz Schlesien wird ein Provisions-Reisender von einer hiesigen Weinhandlung gesucht. Von welcher? sagt die Zeitungs-Expedition.

Anzeigen vermischten Inhalts.

☞ Ich wohne jetzt in dem Pastorathause, Frauenstraße No. 879, und bitte, mich auch hier mit gütigen Aufträgen in meinem Fache beehren zu wollen.

F. Heydemann, Instrumentenmacher.

Julius Aischmann,
geprüfter Optikus aus Coblenz a. R.,

wird bei seiner Retour-Reise nach Coblenz nächsten Mittwoch den 22sten November in hiesiger Stadt eintreffen und im Gasthofe „drei Kronen,“ parterre, seine schon bekannten optischen und physikalischen Instrumente und Augengläser aller Art nur 5 Tage lang zum Verkauf aufstellen, „wegen Mangel an Zeit.“

Ein hochverehrtes Publikum wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich unter dieser Waare viele Gegenstände befinden, die sich zu Weihnachts-Geschenken eignen.

Der geprüfte Optikus und Mechanikus Herr Julius Aischmann aus Coblenz (hier im Gasthofe zu den drei Kronen, parterre, in der Breitenstraße) hat die Güte gehabt, mir sein reichhaltiges Lager in optischen und physikalischen Instrumenten zu zeigen. Es sind diese sämmtlich vortrefflich gearbeitet und zeichnen sich die Gläser durch höchst sorgfältige Schleifung und Politur aus. Insbesondere ist auch zu bemerken, daß Herr Aischmann mit seltener Kunstfertigkeit die Augenfehler derer, welche ihn besuchen, zu beurtheilen und passende Gläser für sie auszusuchen versteht.

Stettin, den 24sten Juli 1843.

Dr. Kölpin, Geh. Medicinalrath ꝛc.

Mit vollkommener Ueberzeugung bestätigt das vom Herrn Geheimrath Dr. Kölpin Gesagte

Dr. Scharlau.

Stettin, den 25sten Juli 1843.

Dem Vorstehenden kann ich nach genommener Prüfung aus völliger Ueberzeugung nur beipflichten.

Stettin, den 25sten Juli 1843.

Dr. W. Otto.

Der Optikus Herr Aischmann hat mir die zu einer reichlichen Auswahl optischer und physikalischer Instrumente verwendete Glasmasse zur Beurtheilung vorgelegt, und halte ich mich zu der Versicherung berechtigt, daß die daraus angefertigten Gläser an Reinheit und Farbenlosigkeit von den bisherigen derartigen Produktionen nicht übertroffen worden sind.

Stettin, den 25sten Juli 1843.

Ritter, Medizinal-Assessor ꝛc.

Mein früher unter der Firma Stender et Matthies bestandenes Weingeschäft habe ich mit allen darin vorhandenen Activa dem Herrn C. Schurich am heutigen Tage käuflich überlassen. Derselbe wird dasselbe für seine alleinige Rechnung fortsetzen und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch auf ihn zu übertragen. Stettin, den 3ten November 1843.

W. F. Matthies.

Unter Bestätigung obiger Anzeige des Herrn W. F. Matthies, empfehle ich mich dem geneigten Wohlwollen und Vertrauen des geehrten Publikums.

Stettin, den 3ten November 1843.

C. Schurich.

Jetzt gleich oder doch spätestens bis zum 1sten Dezember wird eine Stube mit auch ohne Möbeln für einen ruhigen Miether gesucht, und muß solche in der Unterstadt belegen sein. Nähere Auskunft darüber wird ertheilt Pladrinstraße No. 102, vorne im Comptoir.

Frische Holst. Austern empfiehlt Hartwigs Hôtel.

Das Comptoir von

S. F. Winkelsesser

ist jetzt in der großen Oderstraße No. 71.

An Hühneraugen-Patienten

die ergebene Anzeige, daß ich mich täglich von des Morgens 9 Uhr mit dem Operiren der Hühneraugen beschäftige. L. W. Peter, Operateur, Breitestr. No. 403.

Bau-Schutt

bis vor unsere Remise auf dem städtschen Bauhofe geliefert, bezahlen wir die Fuhre mit Sechs Pfennige. Tessmer & Haese.

Ein hiesiger Garten-Besitzer wünscht zur bessern Erreichung geschmackvoller Anlagen und sorgfältiger Wartung sich einen kunstgerechten Gärtner kommen zu lassen, da dieser aber nicht hinreichende Beschäftigung bei ihm finden würde, sich mit noch einigen Garten-Eigenthümern zu vereinigen, um wechselweise den Mann zu benutzen. Wem mit einem solchen Arrangement gedient ist, ertheilt nähere Auskunft

A. Lemonius.

Stettin, den 8ten November 1843.

Alle Arten **Lithographische Arbeiten** billigst bei

S. J. Saalfeld & Co.,

Breitestraße No. 394.

Ein wohlconservirtes Pianoforte, Tafelformat, mit neuen englischen Saiten, steht sogleich zum Verkauf Louisenstraße No. 753, 2 Treppen hoch.

Am 23. Sonntage n. Trinitatis, den 19. Nov., werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger Palmié, um $8\frac{3}{4}$ U.
" Bischof Dr. Ritschl, um $10\frac{1}{2}$ U.
" Prediger Beerbaum, um $1\frac{1}{2}$ U.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
" Prediger Fischer, um $1\frac{3}{4}$ U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Schünemann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:

Herr Rektor Leske, um 9 U.
Herr Prediger Hoffmann, um 2 U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Johannis-Kirche:

Herr Divisions-Prediger Budy, um $8\frac{3}{4}$ U.
" Pastor Teschendorff, um $10\frac{1}{2}$ U.
" Prediger Mehring, um $2\frac{1}{2}$ U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Prediger Jonas, um 9 U.
Herr Kandidat Stretz, um 2 U.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 15. November 1843.

Weizen,	1	Thlr.	$27\frac{1}{2}$	sgr. bis	2	Thlr.	$2\frac{1}{2}$ sgr.
Roggen,	1	"	$12\frac{1}{2}$	" "	1	"	$16\frac{1}{4}$ "
Gerste,	1	"	—	" "	1	"	$1\frac{1}{4}$ "
Hafer,	—	"	20	" "	—	"	$23\frac{3}{4}$ "
Erbsen,	1	"	10	" "	1	"	$12\frac{1}{2}$ "

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 14. November 1843.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{7}{8}$	$103\frac{3}{8}$
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	$102\frac{1}{2}$	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	—	$88\frac{3}{4}$
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	—
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	$106\frac{3}{4}$	$106\frac{1}{4}$
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	—
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$103\frac{3}{4}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{8}$	$101\frac{5}{8}$
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{7}{8}$	$11\frac{3}{8}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	$159\frac{1}{2}$	$158\frac{1}{4}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	—	$179\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	$146\frac{3}{4}$	$145\frac{3}{4}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	$69\frac{1}{2}$	$68\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	$94\frac{1}{4}$	—
Rheinische Eisenbahn	5	$70\frac{1}{2}$	—
do. Prior.-Oblig.	4	—	$96\frac{1}{4}$
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	$127\frac{3}{4}$	$126\frac{3}{4}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	$104\frac{1}{4}$	$103\frac{1}{4}$
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	$110\frac{1}{2}$	—
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	—	$105\frac{3}{4}$
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	$117\frac{1}{2}$	$116\frac{1}{2}$
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	114	—
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	$115\frac{1}{2}$	$114\frac{1}{2}$

Hierbei zwei Beilagen.

Erste Beilage zu No. 138 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung

Vom 17. November 1843.

Officielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

Häufig vorkommende Contraventionen veranlassen die unterzeichnete Behörde unter Hinweisung auf § 76 der Polizei-Ordnung vom 14ten Dezember 1840 wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß die Anfuhr von Holz, Torf, Bier, Mehl und derartigen Vorräthen an den Wochenmarkttagen vor 11 Uhr Vormittags verboten ist, und daß in dieser Zeit auch über den Kraut-, Fisch- und Neuenmarkt, durch die Hühnerbeinerstraße, hinter dem Rathhause und am Bollwerk, vom Ausfalle beim Kaufmann Schmidtschen Hause bis zum Fischerthore nicht gefahren werden darf.

Stettin, den 11ten November 1843.

Königl. Polizei Direktion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Lichten für die hiesigen und mehreren auswärtigen Garnison-Anstalten pro 1844, bestehend in:

1570 Pfd. gegossenen und
1500 Pfd. gezogenen,

soll dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden. Hierzu haben wir einen Lizitations-Termin auf den 27sten d. M., Vormittags um 10 Uhr, in unserm Geschäfts-Lokale, Rödenberg No. 249--250, anberaumt, wozu Lieferungs-Unternehmer mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden: daß die der Lieferung zum Grunde liegenden Bedingungen daselbst zur Einsicht bereit liegen.

Stettin, den 15ten November 1843.

Königliche Garnison-Verwaltung.
Wulckow. Schultzky.

Bekanntmachung.

Das mit 270 Thlr. jährlich dotirte Subrektorat an hiesiger Stadtschule wird am 1sten Januar k. J. erledigt, und soll durch einen das Examen pro schola bestanden habenden Schulamts-Kandidaten wieder besetzt werden.

Befähigte Bewerber wollen sich bei uns, unter Einreichung ihrer Zeugnisse, bis zum 30sten d. M. melden.

Ueckermünde, den 9ten November 1843.

Der Magistrat.

Behufs verschiedener im nächsten Sommer vorzunehmender Straßenpflasterungen bedürfen wir circa sechszig Schachtruthen Dammsteine von einem ungefähren Durchmesser von 6 Zoll, wenig größer oder kleiner. Wir beabsichtigen dies Quantum Dammsteine in beliebigen Posten anzukaufen, und fordern Lieferungslustige hierdurch auf, uns Submissionen mit Bemerkung des Preises und der Zahl der Schachtruthen portofrei einzureichen, auf welche binnen 4 Wochen Bescheid erfolgen wird. Die Steine werden am hiesigen Bollwerk entloschen. Ueckermünde, den 30sten Oktober 1843.

Der Magistrat.

Die Lieferung unsers Brennholzbedarfs, sowie der übrigen Büreau-Bedürfnisse an Papier, Federposen, Siegellack, Mundlack, Bleifedern, Rothstiften, Bindfaden, Wachs- und Packleinewand, Heftseide, Heftzwirn, Heftnadeln, rother und schwarzer Tinte, raffinirtem Rüböl und Talglichten, für den Zeitraum vom 1sten Januar bis letzten Dezember 1844, soll dem Mindestfordernden überlassen werden. Zur Ausbietung dieser Gegenstände sind folgende Termine in unserm Gerichtslokale vor dem Herrn Kanzlei-Direktor Rudolph, und zwar:

a) wegen des Holzes den 18ten November c., Vormittags um 11 Uhr,
b) wegen der übrigen Büreau-Bedürfnisse den 20sten November c., Vormittags um 10 Uhr,

angesetzt worden.

Lieferungslustige werden aufgefordert, sich alsdann einzufinden und wegen der zu liefernden Gegenstände ad b Proben mit zur Stelle zu bringen. Die Lieferungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher in unserer Registratur eingesehen werden. Stettin, den 17ten Oktober 1843.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Die Reinigung der Festungs-Thorpassagen hieselbst, so weit solche den Festungs-Kassen zur Last fällt, soll in einem auf Dienstag den 28sten d. M., Vormittags 11 Uhr, auf dem Fortifikations-Bauhofe anberaumten Termine wiederum auf ein Jahr, als vom 1sten Januar bis Ende 1844, den Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden, wozu Unternehmer hierdurch eingeladen werden. Stettin, den 3ten November 1843.

Königl. Preuß. Kommandantur.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In meinem Verlage erschien so eben:

Erbauungsstunden für Frauen
jeder Confession,

geschrieben für das Leben und Beitrag zur häuslichen Andacht von

Friedrich Wilhelm Opitz.

In 2 Bänden. Mit Kupfern und allegor. Titelblatte. Ihrer Maj. der Königin von Sachsen, geb. Prinzessin von Baiern, gewidmet.

2te Aufl. Subscriptionspreis 2 Thlr.

Davon ist so eben der 1ste Band erschienen, der 2te Band folgt spätestens Anfang Dezember, bis zu welcher Zeit solche für den Subscriptionspreis von 2 Thlr. durch alle Buchhandlungen zu erhalten sind. Später tritt der frühere Ladenpreis von 2⅔ Thlr. für dieselben wieder ein.

Leipzig, 1843. Heinr. Weinedel.

Zu haben in der Buch-, Kunst- und Papierhandlung von

Ferd. Müller & Co.,
im Börsengebäude.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:

M. E. Pelouze's
gründliche Anweisung,
künstliche, harte, politurfähige
Steine

zu verfertigen und solche zu Wasserbehältern, Wasserleitungen, Platten, zum Anwurfe für feuchte Mauern, zu Orangeriekästen, Täfelwerk, musivischer Arbeit ꝛc. zu benutzen, so wie solche in Gestalt von Vasen, Säulen, Statuen und andern nützlichen Gegenständen und Verzierungen abzuformen. Nach der zweiten vermehrten und verbesserten Französischen Ausgabe bearbeitet. Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. geh. Preis 15 sgr.

Nicolaische Buch- u. Papierhdlg.
in Stettin. C. F. Gutberlet.

Antigone in Berlin von Ad. Brennglas. 2te Aufl. 10 sgr., ist wieder angekommen und vorräthig bei

Ferd. Müller & Comp.,
im Börsengebäude.

In unserm Verlage erschien so eben und ist in allen Buch- und Musikalien-Handlungen, in Stettin in der Unterzeichneten, zu haben:

Tanz-Album pr. 1844

für das Pianoforte. III. Jahrgang.

Enthaltend: Polonaise, Walzer, Galop, Contretänze, Masurek und Polkas von Jos. Gung'l Augustowicz etc.

Preis nur 15 sgr.

Durch die große Theilnahme, die die ersten Jahrgänge dieses Tanz-Albums fanden, wurde unsere besondere Aufmerksamkeit auf diesen dritten Jahrgang gelenkt. Wir waren bemüht, nur das Vorzüglichste von Tänzen darin aufzunehmen, und sind überzeugt, daß dasselbe für die bevorstehende Ball-Saison vielfach als Tanz-Programm benutzt werden wird. Sämmtliche Tänze sind auch für Orchester, so wie auch von den früheren Jahrgängen noch Exemplare a 15 sgr. zu haben.

Ed. Bote & G. Bock in Berlin.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Bei Vincent in Prenzlau, Hendeß in Stargard, Dümmler in Neustrelitz, Brunslow in Neubrandenburg, so wie in allen andern Buchhandlungen, in Stettin in der Unterzeichneten, ist zu haben:

Ueber die
Wohlbeleibtheit oder Fettigkeit

und die sichersten Mittel, sie zu verhüten und zu heilen, von L. de la Panouse. Nach dem Französischen. 8. geh. 10 sgr.

Man wird in diesem Schriftchen, dem letzten, welches über diesen Gegenstand erschienen ist, nicht nur die Nachtheile und Gefahren, denen die Wohlbeleibtheit ausgesetzt, finden, sondern auch Heilmittel, die diesen nachtheiligen Zustand ganz sicher heben.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in der Unterzeichneten zu bekommen:

Mars.

Eine Sammlung Anekdoten von Soldaten aller Orten und Sorten, besonders heiteren und lustigen Inhalts, nebst unterschiedenen Curiositäten vom General Kyau. Von A. Kramer. 12. 1843. 10 sgr.

Diese Anekdoten sind nicht allein Militair-Personen zu empfehlen, sondern Jedermann, wer lachen will, möge sie nur lesen.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Citation

der unbekannten an Baumgarten berechtigten Agnaten des von Flemmingschen Geschlechts und aller sonstigen, etwa an Baumgarten zu Lehn berechtigten Geschlechter.

Auf den Antrag des Justiz-Kommissarius Krause hieselbst, als Curators der Major Julius Friedrich Gottlob von Flemmingschen Concursmasse, werden sämmtliche Agnaten und Gesammthänder des von Flemmingschen Geschlechts, so wie aller andern Geschlechter, welche an den Gütern Baumgarten, einschließlich des ehemaligen Beeckschen Antheils und Zarnglaff, in Hinterpommern im Camminschen Kreise belegen, etwa zu Lehn berechtigt sind, hierdurch aufgefordert, ihre Lehnsrechte binnen 6 Monaten, spätestens aber in dem

auf den 12ten Januar 1844

vor dem Ober-Landesgerichts-Referendarius Ludewig angesetzten Termine in dem hiesigen Ober-Landesgerichte entweder in Person oder durch einen hiesigen mit Voll-

macht und Information versehenen Justiz-Commissarius, wozu denen, welchen es an Bekanntschaft fehlt, der Justiz-Commissarius Triest, Calow und Justiz-Rath Reiche vorgeschlagen werden, anzuzeigen oder zu gewärtigen, daß sie mit ihren etwaigen Lehnrechten an den genannten Gütern werden präkludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt und die erwähnten Güter Baumgarten, einschließlich des ehemaligen Boeckschen Antheils und Zarnalaff, für Allodia werden erklärt werden.

Ferner werden alle unbekannten Realprätendenten aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion ihrer Rechte in diesem Termine zu melden.

Stettin, den 19ten Juni 1843.

Königliches Ober-Landesgericht. Erster Senat.

Subhastationen.

Bekanntmachung.

Das hierselbst in der langen Straße No. 177 belegene Grundstück des Apothekers Anwandter sammt dazu gehörenden Landungen, Apotheken-Privilegium und Waaren, abgeschätzt auf 19,292 Thlr. 26 sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Verkaufsbedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am 31sten Januar 1844 Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. — Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Ausschließung spätestens in diesem Termine zu melden. Damm, den 7ten Juli 1843.

Königl Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Freitag den 17ten d., Nachmittags 3 Uhr, werden wir gr. Lastadie No. 229 ein Pöstchen von 62 ganzen, 6 halben, 28 viertel Tonnen mittel Fetthering in Auktion verkaufen. Taetz & Co.

In der herrschaftlichen Forst zu Voigtshagen bei Massow werden am 23sten November stehende Eichen auf dem Stamm an den Meistbietenden verkauft und von da ab wird damit an jedem Donnerstag der Woche weiter fortgefahren.

Morgen Vormittag 12 Uhr sollen vor dem Berliner Thor auf dem Exercierplatze:

ein tüchtiges Wagenpferd und ein Kutschwagen

öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 17ten November 1843.

Reisler.

Auf Verfügung des Königl. Wohllöbl. Land- und Stadtgerichts sollen Dienstag den 21sten November c., Vormittags 9 Uhr, grüne Schanze No. 495:

102 Stück wollene Zeuge, Nessel, Kattune, ferner Bettdecken u. d. m.,

öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Stettin, den 16ten November 1843.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

* * Billiger Verkauf von Gärten * *

* mit und ohne Wohnung, ganz nahe bei Stettin. *

Meinen hier nahe vor dem Königsthore belegenen Garten beabsichtige ich in der Art zu parcelliren, daß zum Hauptgebäude der größere Theil, zum Nebengebäude, welches mit geringen Kosten in ein bequemes Wohnhaus umgewandelt werden kann, und zu den Pavillons nur kleinere Theile Land gelegt werden.

Da ich aber nicht eher einen mich bindenden Contract abschließen will, bevor mir nicht der Verkauf des größten Theils desselben gesichert ist, die Käufer aber nur bis zu einem bestimmten Tage an ihr Gebot gebunden sein können, so bitte ich, im Laufe dieses Monats deshalb mit mir zu unterhandeln.

C. Herrosé.

Bekanntmachung.

Der hierselbst belegene, circa 45 Morgen große sogenannte v. Meyennsche Kamp, auf welchem sich ein vor der Stadt Swinemünde belegenes Wohnhaus nebst Wirthschaftsgebäude befindet, soll im Auftrage der von Meyennschen Erben in termino

den 16ten Dezember, Vormittags 11 Uhr,

meistbietend von mir verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen sind vor und in dem Termine bei mir einzusehen.

Swinemünde, den 4ten November 1843.

Kirstein, Bürgermeister.

Güter-Verkauf.

Es sind vier adliche Güter in Westpreußen, resp. zu 7400, 5800, 4000 und 1000 Morgen Fläche, sehr vortheilhaft zu verkaufen. Das Nähere weiset die Expedition dieses Blattes nach.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Mein Lager von

Leinen-Waaren und fertiger Wäsche

ist durch die persönlich in Frankfurt eingekauften, so wie direkt aus den Fabriken bezogenen Waaren wiederum ganz vollständig assortirt; ich erlaube mir selbiges einem geehrten Publikum bestens zu empfehlen. C. A. Rudolphy.

Corsette und Steppröcke aus der Fabrik des Herrn Lottner in Berlin empfiehlt zu Fabrikpreisen C. A. Rudolphy.

Lombarts-Nüsse, a Pfd. 4 sgr., bei mehreren Pfunden billiger, alten Varinas, a Pfd. 15 sgr. und 16 sgr., Elbinger Glanz-Lichte, a Pfd. 6 sgr., 5½ Pfd. für 1 Thlr., feinen Caffee, a Pfd. 5, 6, 7, 8 und 9 sgr., feinste Hamburger Raffinade in Broden, a Pfd. 5½ sgr. bei Erhard Weissig.

Aechte schöne blaue, rothe und schwarze

Stahlfederndinte

bei **S. J. Saalfeld & Co.,** Breitestr. No. 399.

Müllerdosen in großer Auswahl zu billigen Preisen bei Ed. Kolbe.

Punsch-Extract mit Ananas, Apfelsinen, Citronen etc., a 20 sgr. pr. Quart, und alle Sorten mittel u. feine Rums, a 10, 15, 20, 25 sgr. pr. Quart, offerirt A. F. Ritter, gr. Lastadie und Speicherstr.-Ecke No. 216.

Atlas-Hüte a 2½ Thlr. und 3 Thlr., Marceline, Velpel-, Sammet- und Plüschhüte billigst bei J. C. Ebeling, Schulzenstr. No. 173.

Fein gemahlenen Dünger-Gyps billigst bei Carl August Schulze.

Es beabsichtigt Jemand, seinen neuen Oderkahn mit Verdeck und sämmtlichen Inventarien zu verkaufen. Kaufliebhaber können Näheres beim Gastwirth Herrn Piper (Stadt London) erfahren.

---

100 Centner feinsten raff. Syrop hat billigst abzulassen Erhard Weissig.

Rügenwalder Gänsebrüste, Gänsepökelfleisch, Gänseschmalz, Gänsesülzkeulen, Gothaer Cervelatwurst, extra feine Berliner Maschinenschlackwurst, feine frische Holsteiner Tischbutter, alte Limburger Käse, Holländischen Süßmilchskäse, Schiffsgraupen, Perlgraupen in allen Nummern, Wiener Gries, feine Nudeln, geschältes und ungeschältes Backobst in allen Sorten so wie feine Kocherbsen und Futtererbsen, empfiehlt und erläßt billigst C. H. Lillwitz.

Schöne Catharin- und Anthony-Pflaumen empfing mit dem Schiffe Leonidas, Capt. Otto, von Bordeaux und offerirt billigst Aug. F. Prätz.

Auffallend billiger Verkauf von Tuch und Buckskin.

Eine bedeutende Tuch-Fabrik am Rhein muß wegen erfolgten Ablebens des Chefs derselben schleunigst aufgelöst werden und müssen zu dem Ende die Bestände derselben in möglichst kurzer Zeit geräumt sein; um diesen Zweck recht bald zu erreichen, sind in mehreren bedeutenden Städten Niederlagen errichtet, woselbst die vorräthigen Waaren, bestehend in allen Gattungen Tuchen und Buckskin, zu unglaublich billigen Preisen ausgeschnitten werden sollen. Ein Theil der Vorräthe ist von Berlin aus, woselbst sich die Haupt-Niederlage befindet, auch nach hier befördert und wird ein hochgeehrtes Publikum auf diese Gelegenheit, **ausgezeichnet schöne Niederländische Tuche und Buckskin** zu einem außerordentlich billigen Preise zu erstehen, mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß wegen baldiger Auseinandersetzung sämmtlicher Interessenten kein Opfer gescheut werden soll, um nur die Abwickelung des Geschäfts schnell herbeizuführen, indem der Verkauf nur kurze Zeit stattfinden kann. **Eine Partie Buckskin,** wovon bedeutendes Lager ist, soll etwas über die Hälfte des eigentlichen Werthes, die Elle zu 22½ sgr., 25 sgr., 1 Thlr., 1 Thlr. 5 sgr. und 1 Thlr. 10 sgr. verkauft werden, eben so sollen die Tuche, **ordinaire und mittel Gattung 15 bis 20 sgr., feine und extrafeine 1 Thlr. die Elle** unterm Fabrikpreise ausgeschnitten werden und ist vorzüglich in schwarz großer Vorrath; bei Partiekäufen von 50 Thlr. ab wird noch ein Rabatt bewilligt und werden die Herren Kleidermacher auf diese Anzeige besonders aufmerksam gemacht. Aufträge von außerhalb werden, gegen portofreie Einsendung des Betrages, prompt ausgeführt und stehen sämmtliche Preise unbedingt fest. Die Verkaufs-Niederlage für Stettin befindet sich

Hühnerbeinerstr. No. 948,

in der bel Etage, Ecke des Neuenmarktes.

Feinste Tisch- und Kochbutter, Stearin- und Palm-Wachs-Lichte, neuer Delicateß-Hering, Java, Portorico und Cuba Caffee, rein von Geschmack, holl. Süßmilchs-Käse, bei Parthien und ausgewogen, beste weiße Soda-Seife a 4½ sgr. pro Pfd., Moorrüben- und Kugel-Bonbons billigst bei

Julius Eckstein.

Zweifüßiges buchen und 3füßiges fichten Klobenholz von schöner Qualität empfiehlt billigst

Julius Eckstein.

Zweite Beilage.

Zweite Beilage zu No. 138 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 17. November 1843.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Gänzlicher Ausverkauf.

Um mit meinem Bestand von Posamentierwaaren spätestens in 14 Tagen zu räumen, verkaufe ich folgende Gegenstände à tout prix, als: Piqué, Corsettdrell, coul. Seide, 1500 Stück Hauben- und Hutbänder, leinene und baumwollene Bänder, Engl. Patent-Strümpfe, Socken, wollene Shawls, Muffen, Hals- und Pulswärmer, gefütterte Handschuhe, Wachsparchende, gebleichte und ungebleichte Parchende und **gestickte Cigarren-Taschen.** **S. Bütow,**
Grapengießerstraße No. 427.

Mein Cigarren-Lager,

alte abgelagerte Waare, verkaufe ich, um schnell damit zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise. S. Bütow.

Die Conditorei von C. H. Wedell aus Berlin,

kl. Domstraße No. 691, nahe der Bollenstraße, empfiehlt einem hochgeehrten Publikum eine recht verschiedenartige Auswahl von Theekuchen in mehr denn 12 Sorten, a Stück 2 pf., worunter besonders die kleinen Ehemannsprezel sehr zu empfehlen sind, die sich sowohl zum Thee wie zum Kaffee eignen; auch bringe ich meine mit so vielem Beifall aufgenommenen übergossenen Zwiebäcke, 6 für 1 sgr., sowie auch die Röstzwiebäcke, 8 für 1 sgr., in gütige Erinnerung.

Mein erster Transport Harzer Kanarienvögel ist angekommen, die Thierchen sind sehr schön und die Preise billig. Friedr. Weybrecht,
Grapengießerstraße No. 167.

Polirte Vogelbauer in mahagony und verschiedenem Holze, elegant und zweckmäßig gearbeitet, empfehle ich in mannigfachen Formen und billigst.
Friedr. Weybrecht.

Kieler Sprotten, Magdeburger Sauerkohl in ¼ und ½ Ankern, fr. astr. Erbsen, Maronen, neue Trauben-Rosinen, f. Schaalmandeln, eing. Champignons und vorzüglich schönen Hamb. Caviar bei
M. Sack & Comp.

Brochirter Thybet

zu Damenkleidern und Mänteln ist in bedeutender Auswahl u. in den herrschendsten Farben vorräthig, und soll, um gänzlich damit zu räumen, **spottbillig** verkauft werden in der Tuch-Niederlage
Hühnerbeinerstr. No. 948,
bel Etage, Ecke des Neuenmarktes.

Feinste Stoppel-Butter

in kleinen Gebinden von 20 a 25 Pfund, feine **Tischbutter** a 7½, 7 sgr., und gute **Kochbutter** a 6½ und 6 sgr. empfiehlt
Wilhelm Faehndrich,
Frauenstr. No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

200 Tafelgedecke in Damast und Zwillich, so wie
200 Dutzend Handtücher desgleichen, sollen, um damit zu räumen, billigst verkauft werden. F. G. Kanngießer.

Hamburger Rauchfleisch, Hamburger und Russischen frischen Caviar, neue Trauben-Rosinen und Schaalmandeln, eingeschnittene Ananas, neue Catharinenpflaumen, mehrere Sorten Wachs- und Stearin-Kerzen, Citronen, Astrachansche Zucker-Erbsen, neue Maronen bei August Otto.

Auf dem Gute Klein-Zapplin, zwischen Cammin und Treptow a. d. Rega, stehen zum sofortigen billigen Verkauf:
a) eine kupferne Dampfblase nebst Zubehör, von circa 300 Quart,
b) ein Dampffaß von circa 30 Scheffel Inhalt,
c) eine Kartoffelquetschmaschine,
d) eine Wrucken- und Kartoffelschneidemaschine mit Schwungrad und
e) eine Kartoffelschneidemaschine in Trommeln.

Elegante Palitotgehänge, Mantelschleifen, Besatzborten, Schoitasch, Palitotschnüre, überhaupt jede Einfassung und Besätze, so wie vorzüglich schön besponnene drehseidene, Lasting-, Perlmutter-, Horn- und Emaille-Knöpfe, elegante besponnene Westenknöpfe und Schnüre in allen Farben, feine Wattirseide und Wattir-Baumwolle in allen Farben zu ganz billigen Preisen bei
J. W. Groth, Fischmarkt No. 962.

Bairisch Bier

in bekannter Güte habe ich wiederum abgelagert vorräthig und bitte um geneigten Zuspruch.
Louis Hoffmann, Frauenstr. No. 902.

Feinste echte Holsteiner Stoppelbutter (solche ist von gefärbter Stallbutter leicht zu unterscheiden) erhielt ich dieser Tage wieder mit Schiffer Schütt von Kiel, die ich billigst im Hause des Herrn Lillwitz, hinterm Rathhause, verkaufe. Würde ich auch diese Zufuhr vor 5 Wochen, obendrein aus zweiter Hand, erhalten und seitdem davon verkauft haben, dann könnte sie jetzt freilich nur mehr Ausschuss enthalten. P. L. Sörensen.

In der herrschaftlichen Forst zu Voigtshagen bei Massow sind noch mehrere Hundert Klafter gutes trockenes und starkes buchen Knüppelholz zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Der Verkauf geschieht sowohl in ganzen Parthien, als auch in einzelnen Klaftern. Käufer wenden sich an den Förster Hintze daselbst.

Schöne Rügenwalder Gänsebrüste und Gänseschmalz, so wie auch gute Holsteiner Butter empfiehlt
F. Lüpke, Baustr. No. 485.

Leim, Schellack, Spiritus vini, bestes französisches Terpentin-Oel, dicken fr. Terpentin und Harz offerirt G. L. Borchers.

Ausgezeichnet schöne französische Kerzen, Wachs-Lichte, Stearin- und Palmwachslichte empfiehlt billigst G. L. Borchers.

Butter-Offerte.

Ich empfing eine Ladung feinster Holst. Butter von ausgezeichneter Qualität und offerire selbige in Fässern so wie auch bei einzelnen Pfunden.

NB. Ich bemerke noch, daß wenn ich erst heute meine Ladung feinster Holsteiner Stoppelbutter empfangen hätte, es in mir Zweifel erregen würde, ob es nicht schon Ausschuß von Stoppelbutter oder gefärbter Stallbutter wäre, die dort sehr täuschend nachgeahmt und hier verkauft wird. A. W. Witte.

Br. Berger Thran und Rig. Bast-Matten bei Ludw. Heinr. Schröder.

Mittelgroße und kleine gebrauchte starke Kisten billigst bei C. Bulang, große Dom- und Pelzerstraßen-Ecke No. 799.

Vermiethungen.

Eine große Stube, nach vorne gelegen, mit auch ohne Möbeln, ist zum 1sten Dezember c. Schuhstraße No. 863, 2 Treppen hoch, zu vermiethen.

In der 2ten Etage des Hauses Breite- und Baustraßen-Ecke No. 381 sind 2 möblirte Stuben zum 1sten Dezember zu vermiethen.

In meinem Hinterhause habe ich 4 Wohnungen angelegt, jede enthält 1 Stube, Cabinet, Kammer, Küche und Holzgelaß, welche sofort zu vermiethen sind.
Seeger, Frauenstr. No. 901, im 4ten Stock.

Junkerstraße No. 1107 sind einige Böden und eine Wohnung, welche sich für einen Tischler eignet, sogleich oder zum 1sten Dezember zu vermiethen.

Remisen und Böden verschiedener Größe offerirt im Speicher No. 50 b.: A. Schultze und Gustav Wellmann.

Ein hinter einem Hause in der lebhaftesten Gegend der Stadt befindlicher Platz von circa 120 Fuß Länge und 100 Fuß Breite, zu jedem Geschäft, was Raum verlangt, so wie zu jedem Fabrikwesen sich eignend, und mit bequemem Zugange verbunden, ist zu vermiethen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Eine Schmiede nebst Wohnung ist zum 1sten Dezember zu vermiethen. Näheres zu erfragen Schulzenstraße No. 340, im dritten Stock, bei G. Cohn.

In dem neuerbauten und bequem eingerichteten Hause Mönchenstraße No. 470 ist die Unter- und 4te Etage, eine jede bestehend aus 4 bis 6 Zimmern nebst allem Zubehör, zum 1sten Januar oder 1sten April k. J. zu vermiethen.

Auch würde sich die Unter-Etage zu einem reinlichen Ladengeschäft sehr gut eignen. Nähere Auskunft ertheilt der Tischlermeister Kaseburg, Rosengarten No. 275.

Kleine Domstraße No. 688 ist eine Stube und Schlafgemach mit Möbeln zu vermiethen.

Am Fischmarkt ist nach vorne heraus eine möblirte Stube zu vermiethen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

In der 2ten Etage meines Hauses, Mönchenstraße No. 434, ist ein Quartier nach vorne, bestehend in vier Piècen, Küche, Mädchenkammer, Speisekammer und Keller, sogleich zu vermiethen. B. W. Rehkopf.

Die bel Etage des Hauses große Oderstraße No. 63 ist zum 1sten Dezember zu vermiethen.
Louis Hoffmann, Frauenstr. No. 903.

Die dritte Etage meines Hauses am Paradeplatz, bestehend aus sechs Zimmern 2c., steht zum 1sten April 1844 zur Vermiethung frei.
Wm. Siepert, Kuhstr. No. 280.

Roßmarkt No. 715 ist eine Stube und Kabinet mit Möbeln zu vermiethen.

Kuhstraße No. 283 ist die 4te Etage, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller und Bodenraum, zum 1sten Januar k. J. zu vermiethen. Näheres beim Wirth im Hause.

Rosengarten No. 297 ist die 2te, 3te und 4te Etage zum 1sten Dezember zu vermiethen.

Eine sehr freundliche Stube nebst Schlafkabinet, vorne heraus, 1 Treppe hoch, ist zum 1sten Dezember mit Möbeln zu vermiethen Krautmarkt No. 1054.

Die Parterre-Wohnung des Hauses kleine Domstraße No. 772, aus 6 heizbaren Zimmern nebst Zubehör bestehend, ist zum 1sten Januar oder auch sofort zu vermiethen. Das Nähere daselbst 1 Treppe hoch.

Geldverkehr.

Auf ein neues Haus werden 10,000 Thlr. zur ersten, oder 6000 Thlr. zur zweiten Stelle innerhalb des Feuerkassenwerthes zu Neujahr gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.